

Danziger



Beitrag.

Nr. 18434.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inseritionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Eine Kraftprobe.

Die Feier des 1. Mai hat einen lokalen Kampf zur Folge gehabt, der, je länger er dauert, desto mehr die Aufmerksamkeit größerer Kreise auf sich zieht. Dieser Kampf spielt sich seit Monaten an dem Orte ab, an welchem die Socialdemokratie ihre beste und erfolgreichste Organisation hat — in Hamburg — und es scheint nicht, als ob er schon in nächster Zeit beendet sein wird. Wenigstens finden wir in der neuesten Nummer des socialdemokratischen Hauptorgans, des „Berliner Volksblatt“, einen Aufruf, der in lebhaften Farben die Lage der dortigen Arbeiter schildert und eine schleunige Unterstützung derselben verlangt. 50 000 Mk. sollen wöchentlich von den deutschen Arbeitern aufgebracht und nach Hamburg geschickt werden — dann könnten die Genossen es aushalten und siegen.

Der Ausgang des Hamburger Kampfes hat eine weit über den Platz hinausgehende Bedeutung, und es wird deshalb von Interesse sein, sich noch einmal die Entstehung und seinen Zusammenhang mit den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter zu vergegenwärtigen.

Im Frühjahr dieses Jahres waren an vielen Orten Ausstände veranlaßt, obwohl die Geschäftslage nicht eine solche war, daß die Arbeiter auf ein günstiges Resultat rechnen konnten. Es machte sich fast überall eine rückläufige Bewegung auf dem Markte geltend. In solchen Zeiten kann man Arbeitsausstände nicht mit Erfolg machen. Das sahen die Führer, auch diejenigen der Socialdemokraten ein und sie haben wiederholt vor verzweifelten Ausständen gewarnt. Sie verlangten dringende Ruhe und Vertagung höherer Lohnforderungen. „Gewehr bei Fuß! Ausbildung unferer Organisation“ — das war die Parole, welche eine einem socialdemokratischen Führer zugeschriebene längere eindringliche Auseinandersetzung im „Berl. Volksbl.“ ausgab. Dieser Artikel faßte am Schluß die Gründe gegen die Arbeiterausstände in folgenden Sätzen zusammen:

1) Weil bei dem rückläufigen Markte die Ausstände in Lohnfragen meistens aussichtslos sein werden, — 2) weil die Arbeiterschaft Deutschlands für den ihnen aufgedrungenen Klassenkampf im großen einer angemesseneren Organisation bedarf, — 3) weil die Herstellung dieser Organisation Zeit erfordert, — 4) weil die Mittel der Arbeiter zusammengehalten werden müssen, keine wirkungslose Ausstände sie aber zerplündern, — 5) weil der Verlust vieler kleiner Ausstände auch den Muth der Arbeiter herabsetzt.

Man weiß, daß die Feier des Arbeitertages vom 1. Mai auch von Führern der Arbeiterbewegung nur mit sehr getheilten Empfindungen betrachtet wurde. Sie sahen voraus, daß dieser Tag den deutschen Arbeitern keinen Gewinn bringen würde. Er gab nur einen Anstoß mehr zu Gegenvereinigungen der Arbeitgeber. Eine solche hat sich aus Anlaß der Maivorgänge in Hamburg gebildet. Die Unternehmer nahmen dort den Kampf auf der ganzen Linie auf, und zwar auf einem Gebiet, das an sich die Lohnfrage nicht berührt. Die Arbeiter — und zwar die Zimmerer, Emerzfürher, Rüper, Kammer, Maurerarbeitersleute, Cispser, Former, Schlächter, Spirituarbeiter, Rahnarbeiter, Plätterinnen, Gasarbeiter, Erd- und Zimmerarbeitersleute, Marmorarbeiter, Maurer, Fabrikarbeiter, Glasmacher von Ofenfen und Bergedorf, Köpfer, ferner die Arbeiter der organisierten Gemeine Altonas, Wandbedeck und Ofenfen — wurden sämtlich aufgefordert, sich zu verpflichten, in Zukunft keinem Fachverein anzugehören. Diese Forderung ist, wie sich das unschwer voraussehen ließ, von den

Arbeitern abgelehnt, eine ausgedehnte Aussperre war die Antwort. Damit ist „Hamburg — wie das „Berl. Volksbl.“ am 8. Juli sagte — zum entscheidenden Schlachtfeld für die deutschen Arbeiter gemacht.“ „Geht die Hamburger Organisation zu Grunde, so ist das ein Schlag, der die ganze Arbeiterbewegung Deutschlands auf viele Jahre hinaus lahm legt, wir würden statt vorwärts einen gewaltigen Rückschritt machen, denn das Beispiel des Unternehmertums in Hamburg fände überall Nachahmung.“

Die Arbeitgeber scheinen aber entschlossen zu sein, ihre Forderung nicht zurückzuziehen. Man sagt, sie hätten sich zu sehr weitgehender gegenseitiger Hilfe verpflichtet. Sie suchen jetzt vor allem Arbeiter, welche auf die gestellten Bedingungen eingehen, von auswärts heranzuziehen.

Wie lange die Arbeiter die Aussperre aushalten werden, steht dahin. Nach einer Veröffentlichung aus dem Juli waren bei der Unterstützungs-Commission in Hamburg im ganzen erst 68 600 Mk. eingegangen und vertheilt, darunter allein von Hamburg 49 000 Mk. „Wenn knapp bemessen, müßten 20 000 Mk. wöchentlich zur Verfügung stehen.“

Nach der letzten Veröffentlichung im „Berliner Volksbl.“ — also wenige Wochen später — hält man 50 000 Mk. wöchentlich für nöthig. Die Schilderungen des socialdemokratischen Organs lassen erkennen, daß die Erwartungen, welche man von der Unterstützung der deutschen Arbeiter hegte, bitter getäuscht sind. Die Verhältnisse scheinen dort sehr trübe zu sein — „wahrhaft ruffische“ — heißt es in dem Artikel. „Ich habe den Brief eines Hamburger Arbeiters gelesen, den derselbe an seinen hier wohnenden Bruder schrieb und den ich gern der Öffentlichkeit übergeben hätte, wenn derselbe außer der Miththeilung über die Noth und das Elend nicht auch Angelegenheiten discreter Natur enthielte würde. Schreiber theilt seinem Bruder mit, daß die Noth bei ihm wie bei vielen anderen eine schreckliche sei, nicht einmal eine menschliche Wohnung habe er mehr, sondern wie die Thiere der Wildniß habe er mit seiner Familie auf freiem Felde in einer elenden Bude sein „heim“ aufschlagen müssen. Seine Frau, die ein 2 Monate altes Kind an der Brust hat, ist vor Entkräftung so schwach geworden, daß sie dem Kinde nicht mehr die Brust geben kann, weil die Milch in Folge des Hungers verfliegte. Mancher, der bis jetzt gekämpft und gelitten und den Jammer der Seinen nicht mehr mit ansehen kann, kommt und bittet um Arbeit, selbst unter schmachvoller Bedingung, und wird selbst dann noch in vielen Fällen mit Hohn und Spott von dem jetzt so übermüthigen Kapitalisten zurückgewiesen.“

Diese Schilderung mag in manchen Punkten übertrieben sein, immerhin geht aus ihr hervor, daß die Aussichten auf einen für die Arbeiter günstigen Verlauf gering geworden sind. Ob mit dem jetzigen Sieg der Arbeitgeber auch die Organisation der Hamburger Arbeiter für die Dauer zerstört werden würde, ist eine andere Frage. Wir möchten es bezweifeln. Wünschen kann man nur, daß der Kampf schließlich einen Ausgang nimmt, der es beiden Theilen möglich macht, in Frieden und in Ehren sich unter Wahrung der Rechte des Anderen zu verständigen. Auch nach dem erbittertesten Kampf muß die Einsicht Raum gewinnen, daß beide Theile auf einander doch angewiesen sind, daß die Arbeiter keine Lohnforderungen stellen dürfen, welche die Unternehmer nach der jeweiligen Lage des Marktes nicht zu erfüllen im Stande sind, und daß andererseits die Unternehmer an die Arbeiter keine Ju-

stimmungen stellen dürfen, welche ihre Rechte und die Freiheit ihrer Bewegung beeinträchtigt.

Deutschland.

Berlin, 9. August. Kaiser Wilhelm wird Sonntag in Helgoland erwartet. Ein Comité von Helgoländern trifft nach Besprechung mit dem Geh. Regierungsrath Wermuth Vorkehrungen zu einem würdigen Empfang des Kaisers. An der Landungsbrücke werden Tribünen errichtet. Die Treppe an der Queenstreet wird mit Palmen geschmückt.

Seitens des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten ist bestimmt worden, daß fortan die Studirenden der thierärztlichen Hochschule zum Besuche der Vorlesungen an der hiesigen Universität berechtigt sein sollen.

Das Reichsversicherungsamt hat sich mit einem ziemlich umfangreichen Fragebogen an die Berufsgenossenschaften gewendet, um deren Meinung über eine ganze Anzahl von Punkten zu vernehmen, in denen nach Anregungen von dieser oder jener Seite das Unfallversicherungsgesetz einer Aenderung bedürftig sein soll. Wenn man jemals — schreibt die „Doff. Ztg.“ — die Ablehnung der Arbeitervertretungen bebauert hat — übrigens ist es bemerkenswerth, daß damals das Centrum unter Führung des Herrn Windthorst diese Arbeitervertretungen bekämpft hat, daselbe Centrum, welches jetzt für die Arbeitercollegien, Arbeiterausschüsse u. s. w. mit Eifer eintritt — so muß es bei diesem Anlaß der Fall sein. Denn es stehen doch einige Punkte des Unfallversicherungsgesetzes in Frage, die für die Arbeiter eine hohe Bedeutung haben, über die man wohl auch das Urtheil der Arbeiter hören müßte. Die fünfte Frage des Reichsversicherungsamtes lautet z. B.: „Soll eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, wonach die Berufsgenossenschaften berechtigt sind, bei vorliegender theilweiser Erwerbsunfähigkeit Entschädigungsberechtigte, für welche eine Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit festgestellt ist, durch eine den Umständen nach angemessene Kapitalzahlung für ihren Entschädigungsanspruch abzufinden?“ Bei der Schaffung des Unfallversicherungsgesetzes konnte man nicht scharf genug sich aussprechen gegen die Privatversicherungs-Gesellschaften, welche aus dem Elend der Arbeiter eine Speculation machten, welche dieselben mit Kapital abfanden, um sie los zu werden, welche Kapitalabfindung natürlich dem Arbeiter keine Sicherheit gewährte, denn das Kapital wurde bald aufgebraucht. Und nun sollen die Berufsgenossenschaften die Berechtigung erhalten, die Arbeiter mit Kapital abzufinden, wie es scheint sogar ohne Einwilligung der Arbeiter! Allerdings mögen die kleinen Renten den Berufsgenossenschaften viele Unbequemlichkeiten machen; aber das sollte doch kein Maßstab für die Gesetzgebung sein. Mindestens müßte man neben den Berufsgenossenschaften auch die Arbeiter über diesen Punkt befragen; aber es fehlt eben an einer anerkannten Vertretung derselben in den Berufsgenossenschaften. Der Fragebogen enthält noch andere Punkte, über welche man auch die Arbeiter befragen sollte, auf die wir hier jedoch nicht näher eingehen, wir erkennen vielmehr mit Befriedigung an, daß eine Frage nicht gestellt ist, die man von berufsgenossenschaftlicher Seite sehr vermissen wird. Man beklagt sich beinahe täglich von Seiten der Berufsgenossenschaften über die frivole Einlegung der Berufungen und will als Abwehr derselben den Arbeitern, welche mit ihren Berufungen abgewiesen werden, die Kosten des Verfahrens auferlegen. Aus dem Umstande, daß eine hierauf bezügliche Frage nicht

gestellt ist, schließen wir, daß man von Seiten des Reichsversicherungsamtes hier eine Aenderung nicht wünscht. Damit stimmt auch, was der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker auf dem Verbandstage der Berufsgenossenschaften in Straßburg ausgeführt hat. Er sagte nämlich: „Was insbesondere die Unentgeltlichkeit der Rechtsprechung anlangt, so muß dieselbe als eine außerordentlich glückliche Idee bezeichnet werden. Wenn auch hin und wieder etwas Unberechtigtes verlangt werden mag, so ist doch anzuerkennen, daß es eine vorzügliche Sache ist, wenn im ganzen deutschen Reiche den Arbeitern auf diesem Gebiete unentgeltlich Recht gesprochen wird. Und daran möchte ich meinerseits nicht gern gerüttelt sehen.“ Wir glauben auch, daß kaum ein Reichstag zu finden sein wird, der hier eine Aenderung gutheißen würde.

Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich wird, nachdem er seitens der Justizverwaltungen der Einzelstaaten einer theilweise bereits erledigten Durchberatung unterzogen sein wird, einer neuen Commission behufs endgiltiger Feststellung überwiesen werden. Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, würde diese Commission wohl noch in diesem Jahre zusammenzutreten und in derselben Mitglieder der früheren Commission, welche den Entwurf aufgestellt hat, maßgebenden Antheil haben, wie auch einer der Redactoren des Entwurfs in der neuen Commission Generalreferent werden dürfte. Außerdem würden der neuen Commission bisher an dem Werke nicht theilhaftig gewesene namhafte Juristen, Reichstagsmitglieder und Vertreter der verschiedenen socialen Interessenskreise angehören.

Von der Errichtung von gemeinschaftlichen Kohlenverkaufsbureaus versprechen sich viele rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer großen Erfolg, d. h. die Aufrechterhaltung hoher Kohlenpreise. Die Begründung des Kohlenverkaufsbureaus in Dortmund hat bereits die Interessenten der Umgegend von Essen zu Verhandlungen in gleicher Richtung angeregt, und man erwartet, daß auch die Bezirke von Bochum und Gelsenkirchen, deren bedeutendste Verwaltungen, die Gelsenkirchener und Harnener, sich übrigens mit dem Dortmunder Verein schon in ein Cartellverhältnis begeben haben, nachfolgen werden. Wenn auch damit schonbar die besten Aussichten zur Erreichung des Zieles vorhanden sind, so dürften die Urheber des Planes die Rechnung doch ohne die Eisenindustrie gemacht haben. Diese ist kaum in der Lage, die hohen Kohlenpreise, die sie bisher gezahlt hat, und deren Aufrechterhaltung die Vereinigungen bezwecken, noch lange zu tragen. Uebrigens sind bisher im rheinisch-westfälischen Kohlengebiete alle Veruche, durch Vereinbarungen die Production innerhalb gewisser Schranken zu halten und so den Preis zu heben, schließlich an dem Umstande gescheitert, daß stets ein Theil der Verwaltungen nicht mitthat. Auch an der Begründung des Dortmunder Vereins haben sich mehrere Gruben nicht theilhaftig, und in den übrigen Revieren werden sich auch manche Gruben ausschließen.

Schülerkarten. Nach den Zusatzbestimmungen zu § 8 Ba. des Personengesetzes Theil I. für die preussischen Staatsbahnen über die Herausgabe von Schülerkarten berechnen letztere nur zu einer täglich einmaligen Hin- und Rückfahrt. Die Schüler sind somit im Falle einer längeren Unterbrechung des Unterrichts an ein und demselben Tage gezwungen, um nach Hause zu fahren, ein neues Bilet zu lösen. Diese Tarifbestimmung will nur, wie man der „Fr. Ztg.“ schreibt, der Minister der öffentlichen Arbeiten beseitigen und die

(Nachdruck verboten.)

Das Räthsel einer Nacht.

Roman von Emil Peschkan.

(Fortsetzung.)

Vielleicht eine Minute lang wahrte diese schwüle Pause. Dann kam etwas wie Leben in das Gesicht des Commissars, seine Augen drehten sich zuerst nach rechts und dann nach links, seine Hand fuhr langsam durch den glänzend schwarzen, gestiffen Schnurrbart, und endlich sagte er mit einer Stimme, als wäre eine höhere Eingebung über ihn gekommen:

„Dieser Mensch ist ein Anarchist. Da steht mehr dahinter. Ich bin jetzt zehn Jahre k. k. Commissar, aber so frech war noch kein ganz gemeiner Lumpenhund. Mit einem Anarchisten hab' ich gottlob noch nicht zu thun gehabt. Der Bursche wird geschlossen! Und das Frauenzimmer wird auch mitgenommen. Darf ja nicht Richter sein! Also fort! Das Gericht wird schon weiter sehen.“

Der Herr Commissar war einer jener alten öfterreichischen Polizeibeamten, die sich mächtiger als der Kaiser dünken und deren brutale Willkür durch alle „Strafverurtheilungen“ und ähnliche Maßregelungen nicht zu bändigen war. Obwohl es wild in mir aufbrauste, hütete ich mich doch, ein Wort zu sagen, denn ich wußte wohl, daß selbst der geringste Widerspruch und selbst eine bescheidene Bitte die Sache nur ärger machen würde. Und weiter konnte ich nichts thun — der Mann war in seinem Rechte — er konnte auch Otilie verhaften. Ich glaubte, das Herz müßte mir zerspringen, aber ich war machtlos, jeder Versuch, das Mädchen zu befreien, hätte ihre Lage nur verschlimmert.

In fünf Minuten war nun die Arbeit der Polizei beendet. Die Verhafteten wurden abgeführt und wir wurden entlassen. Ein Wachmann und der Hausmeister blieben in der Wohnung bei dem Todten zurück.

Als ich wieder in meiner Stube war, sank ich in den Sesselfuß, und dort blieb ich neben dem

hatten Oten die ganze Nacht hindurch sitzen. Erst gegen Morgen schlummerte ich ein wenig ein, aber das war ein entsetzlicher Schlaf voll der quälendsten Traumbilder, die wie eine wilde Jagd durch mein Gehirn tobten. Nichts als Mord und Graus und ungeheuerliche Verbrechen. Ein tolles Gewoge dunkler Gestalten, aus dem mir nur ein Bild im Gedächtniß geblieben ist: Otilie in Ketten und über ihr, die Peitsche schwingend, der Commissar mit seinem steifen schwarzen Schnurrbart, mit den glänzenden „Gehörn“ an den Schläfen und den unheimlich hervorquellenden kalten Glasaugen. Ein entsetzlicher Schlaf, aus dem ich in Schweiß gebadet erwachte, mit brennenden Augen und rasendem Kopfschmerz. Und nun begann mich das Räthsel der unheilvollen Nacht erst aufs neue zu quälen. . .

V.

Ich weiß nicht, ob es mir im Traume kam, oder ob ich mit dem Gedanken eingeschlafen war — als ich erwachte, stand beständig das Wort „Anarchist“ vor mir. Der nächste Vorfall hatte, wie ich ihn auch betrachtete, doch, so viel unaufgeklärtes, Räthselhaftes an sich, daß ich an keine der nächstliegenden Lösungen glauben mochte. Es schien mir zwar, als hätte der Commissar jenes Wort nur im Zorne gebraucht, empört über die Widersetzlichkeit des jungen Menschen, der es wagte, der Polizei gegenüber von einem „Recht“ zu sprechen. Aber konnte er damit nicht ganz harmlos das Richtige getroffen oder sich denselben doch wenigstens genähert haben?

Zu jener Zeit beschäftigte man sich bereits überall lebhaft mit den Fragen des Nihilismus, des Anarchismus, der Socialdemokratie. Ich hatte selbst junge Leute von besserer Charakteranlage kennen gelernt, die sich in jenes dunkle Gewebe verstrickt hatten und, gereizt durch die Grausamkeiten der Gesellschaft, durch ein überreichliches Maß an Leiden, sich jenen Lehren mehr oder weniger anschlossen. Man läßt sich sehr, wenn man glaubt, der Nihilismus sei eine

specifisch russische Frage und die Socialdemokratie in allen ihren Schattierungen bis zum Anarchismus sei bloß die Frage des vierten Grades, der Arbeiter. Das sind nur die schlimmsten Abarien einer Gemüthskrankheit, welche viel breitere Schichten der Gesellschaft ergriffen hat, Abarien eines Leidens, das sich aus den Mängeln unseres socialen Lebens mit seinen unheimlich gesteigerten „Bedürfnissen“ und seinen immer grauamer werdenden Kämpfen entwickelte, und das freilich zumeist tief in der Brust verschlossen wird und höchstens zu theoretischen Redeschlachten führt. Vielleicht war Gerhard Prantner ein solch theoretischer Gegner der Gesellschaftsordnung und vielleicht hatte ihn ein eigenthümliches Zusammenpiel äußerer Umstände dicht an jenen Abgrund geführt, an dessen Rande man zu einer unseligen That schreitet.

Trotz dieser Grübeleien war ich dann nicht wenig erstaunt, als ich am Nachmittag in den Abendblättern die Darstellung des Vorfalls las und überall die Ansicht ausgesprochen fand, daß es sich möglicher Weise um ein anarchisches Attentat handelte. Ich verhehlte mir nicht, wie furchtbar schwer dieser Verdacht das Schicksal des unglücklichen Menschen gestalten mußte, und meine Verteidignatur wurde sofort rege. Das unvorsichtig ausgesprochene Wort des Commissars konnte im Grunde genommen einzig und allein die Quelle dieses Verdachtes sein, und wenn ich selbst auch den jungen Mann eines gemeinen Raubversuches nicht fähig hielt — vor Gericht ging es ihm gewiß besser, wenn er als Verbrecher von alltäglichen Qualitäten erschien. Auch dämmerte sofort ein Plan in mir auf, wie ein gefährlicher Verteidiger den Fall so wenden könnte, daß eine Freisprechung erfolgen mußte, und der Gedanke lag nahe — daß er vielleicht wirklich der Wahrheit entsprach — und daß kaum jemand an dieser Darstellung gewweifelt hätte, wäre sie Gerhard Prantner in den Sinn gekommen, statt der märchenhaften Erzählung, mit der er den Commissar absand. Monate nachher,

als ich längst wußte, daß die Wahrheit ganz anderswo lag, bedauerte ich doch noch, daß Gerhard sich damals nicht so ausgesprochen hätte. Man wird mir vielleicht daraus einen Vorwurf machen — aber der Verteidiger steht mir eben tief im Blute. Und wenn wir bisweilen auch einen Schuldigen, wie man zu sagen pflegt, „herauslügen“ — ist es nicht tausendmal besser, als einen „Unschuldigen“ verurtheilen? Die Wahrheit verbirgt sich manchmal so sonderbar, daß auch die Weisesten irre werden, und deshalb sollte man auch den wichtigsten Verdachtsgründen nicht nachgeben, so lange auch nur das wenigste Fleckchen unaufgeklärt bleibt. Lieber einen Schuldigen ziehen lassen, als mit unfreier Witz einen Unschuldigen ins Gefängniß bringen!

Doch zurück zu Gerhard Prantner. Ich las ein Abendblatt nach dem anderen, ohne viel Neues zu erfahren — aber plötzlich traf es mich wie ein Schlag. Man hatte in der Wohnung des Menschen Papiere beschlagnahmt, welche seine gesellschaftsfeindlichen Gesinnungen zur Genüge bewiesen. So las ich in einem Blatte, welches sich durch die Sicherheit seiner Quellen auszeichnet, Gerhard Prantner war Socialist und stand zweifellos in Beziehungen zu geheimen Gesellschaften. Herr Commissar B. arbeite fieberhaft und man könne die Tragweite der Entdeckung noch garnicht abschätzen.

Daß die Erregung über diese Zeitungsmeldungen eine gewaltige war, brauche ich kaum zu sagen. In dem Café, das ich regelmäßig zu besuchen pflegte, debattirte man so heftig, als ob man vor dem Ausbruch eines Krieges mit Rußland stände. Wohin man kam — überall hörte man nur von dem geheimnißvollen Verbrechen, das um so interessanter erschien, als ein weibliches Wesen daran theilhaftig war, das die Zeitungen in den verführerischsten Farben schilderten. Die Namen Gerhard Prantner und Otilie Wanjek waren in jedem Munde, und jeder Familienvater brachte seinen Angehörigen ein Exemplar des „Extra-Blatts“ nach Hause, das mit den Bildern der

Schülerkarten, wie dies bei den allgemeinen Zeitkarten der Fall ist, zur beliebigen Fahrt auf den in Frage kommenden Bahnstrecken ohne Fahrpreiszahlung zulassen. Die künftigen Eisenbahndirectionen sind angewiesen worden, sich hierzu zunächst gutachtlich zu äußern.

Aus dem Schiedsgericht in Unfallversicherungssachen berichtet die „Volksztg.“ Folgendes: Der Rohrleger A. G. erlitt in der jüngsten Sitzung des Schiedsgerichts seine Leiden. Er gab glaubwürdig an, nicht mehr in seinem Berufe arbeiten zu können. Ein heftiges Reizen und Jucken in den Gliedern hinderte ihn daran. Er schreibt diese Arbeitsunfähigkeit den gesundheitsschädlichen Einflüssen des Handwerks zu und begehrt die gefehliche Unfallrente nach Maßgabe der ihn betreffenden Erwerbsunfähigkeit. Die Unfallgenossenschaft weigerte die Zahlung, und das Schiedsgericht schloß sich um deswillen dieser Weigerung an, weil Rheumatismus wohl eine aus der Art des Gewerbetriebes hervorgegangene Senerbe-Krankheit, keineswegs aber ein versicherungspflichtiger Unfall im Gewerbebetriebe sei.

Apolda, 6. Aug. Die Geschäftstätigkeit in der Wollwarenindustrie ist in den jüngsten Monaten eine angestregte und lebhaft gewesene. Die von Amerika drohende Mc Kintley-Bill hat einen großen Theil zur Beschleunigung der Arbeiten beigetragen, so daß 3. unerledigte Aufträge nach den Vereinigten Staaten nur noch in ganz geringem Maße vorhanden sind. Augenblicklich zeigt sich, nach dem „B. Z.“, bereits eine Abnahme der Thätigkeit, die im Vergleich mit den Vorjahren auffällt. In steter Zunahme befindet sich die Ausfuhr von Wollwaren nach Griechenland und Palästina.

Aus Würtemberg, 5. Aug. Auf die erwähnte Erklärung des Oberstaatsanwaltes a. D. Katz in Ulm gegen die Miller'sche Broschüre und gegen dessen Äußerungen im Interview mit der „Ulmer Ztg.“ erließ der frühere Hauptmann Miller eine Gegenklärung. In derselben hält er seine Äußerungen sämtlich aufrecht und erbiethet sich, dieselben vor Gericht zu erweisen. Von politischem Interesse ist in der Miller'schen Erklärung besonders folgende Stelle: „Katz las mir zwei Attente über die Majore Stieber und Liebherr vor, welche ich noch im Gedächtniß habe, und fügte bei: Hier war es schwer, etwas zu finden, denn beide Herren sind vollständig gesund, man mußte also eben einen Rheumatismus vom letzten Manöver her angeben, denn der Befehl zur Pensionierung war einmal da.“ Hiernach hätte Oberstaatsanwalt Dr. Katz in dürren Worten zugegeben, daß „auf Befehl“ vollständig gesunde Offiziere die Dienstunfähigkeit einfach attestirt wird.

Strasburg, 6. August. Für die Reichstagswahl in Colmar ist, wie bereits erwähnt, deutscherseits Bürgermeister Ruhland in Münster (Nogent) aufgestellt. Er steht durchaus auf deutschfreundlichem Standpunkt und ist mit der Regierung im besten Einvernehmen. Wird er gewählt, woran nicht zu zweifeln ist, so würde die Wahl der ausgesprochen deutschfeindlichen elsässisch-lothringischen Reichstagsabgeordneten auf fünf steigen. Die Wahl wird wahrscheinlich auf Anfang nächsten Monats anberaumt werden.

England.

ac. London, 6. August. Aus Irland wird ein neuer Fall von **Bovinepest**, jenes furchtbaren socialen Bannes mitgetheilt. Der Krämer Thomas Byrne hatte sich bei der Eiga verhaftet gemacht, weil er neu eingeführten Pächtern und den Beamten der Eigentums-Schuldhilfs-Waaren geliefert hatte. Byrne ist ein strenger Katholik, hatte ein blühendes Geschäft und sich allen politischen Händeln möglichst fernhalten gesucht. Er besitzt eine Farm von 37 Acres, kann jetzt aber keine Arbeiter bekommen, um die Ernte einzuharsten. Eine Engros-handlung in Dublin weigert sich, ihm Waaren zu verkaufen, aus Furcht, sie möge selbst das Opfer der Rache der Nationalisten werden.

Statten.

Rom, 7. Aug. Der **Ausstand der Schlächter-**geschiffen ist beendet. (W. Z.)

Rumänien.

Bukarest, 7. August. Der oberste Sanitätsrath hat beschlossen, in den Häfen von Sulina und auf der dortigen Vorpostenlinie gegen die Einfuhr von Provenienzen aus solchen Ortschaften zu ergreifen, in denen die Cholera ausgebrochen ist, wofür diese Provenienzen nicht bereits in der Türkei einer ärztlichen Untersuchung unterworfen wurden. (W. Z.)

Russland.

Warschau, 5. August. Dem „Kur. Warsz.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß noch in diesem Jahre ein eigenes **Landwirthschafts-**

Verhafteten geschmückt war. Ein Mensch, der in der Buchfeldgasse wohnte, war seines Lebens nicht sicher, wenn er in einen gefelligen Kreis oder ein öffentliches Lokal trat, und das Haus Nr. 89 war mehrere Tage hindurch von früh bis Abends umlagert von einer neugierigen Menge. Als aber Herr Wolfert zu Grabe getragen wurde, da war eine ganze Stadt auf den Beinen, und in den Trauerwagen erblickte man die bekanntesten Stamngäste der „Burgmusik“.

Daß meine Gedanken beständig bei den Verhafteten weilen, wird man begreiflich finden. Auch ein kühlerer Mensch als ich wäre, wenn ihn der Zufall zum Zeugen der nächsten Scene gemacht hätte, mehr als vorübergehend bewegt worden. Zudem mußte das Dämmerlicht, das die Gestalt Gerhards umschwebte, meine Phantasie erregen. Es war mir, als ob ich ihn beständig vor mir sähe, die schlank Gestalt mit dem feinen blauen Gesicht, dem jugendlichen, dunklen Vollbart und den tief liegenden dunkleren Augen. Ich sah, wie es in diesen Augen plötzlich aufblühte, die weißen Hände sich nervös zusammenballten, die Furchen über der Nasenwurzel sich tiefer in die Stirne grub, wie der ganze zarte Körper von mühsam zurückgehaltener Leidenschaft erbebt. Welcher Art war diese Leidenschaft? Erfüllte ihn noch immer Eifersucht gegen Dittie? Aber nichts in seinem Benehmen gegen sie deutete darauf hin, und auch einen gänzlich Verblendeten müßte sie bekehrt haben, als sie vor dem Commissar auf den Knien lag und in ihren rührenden Bitten das leidenschaftlichste Liebesgeständniß der Welt aussprach. Und Dittie selbst — auch sie lebte beständig in meinen Gedanken. Es war ein zärtliches Gefühl für sie in meiner Brust, über das ich mir keine Rechenschaft gab, das mich aber immer und immer drängte, ihr zu Hilfe zu eilen. Sie würde diese Hilfe ja gewiß nicht brauchen, kein Schatten von Schuld konnte in diesem holden Geschöpfe sein, man mußte den Irrthum sofort erkennen und ihr die Freiheit wiedergeben. Aber warum ge-

Ministerium geschaffen werden solle. Bis jetzt wurden die Fragen, welche einem Landwirthschafts-Ministerium hätten zufallen müssen, von drei Ministerien erledigt, dem Domänenministerium, dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern.

Amerika.

Nach Meldungen aus **Buenos-Ayres** vom 7. d. findet die Wahl Pellegrinis allgemeine Zustimmung. Buenos-Ayres ist beflaggt. Präsident Pellegrini verfügte die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Herstellung der Pressefreiheit. Die Lage ist ruhig. Die finanzielle Situation bessert sich.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 7. August. Die Corvette „Victoria“ hat Befehl erhalten, morgen nach Helgoland zu dampfen. — Das Manövergeschwader ist um 5 Uhr auf hiesiger Rade eingetroffen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Cowes, 8. August. Nach dem gestrigen Diner in Osborne unterhielt sich der Kaiser fast ausschließlich mit Lord Salisbury. Auf Ersuchen des Prinzen von Wales wird das österreichische Geschwader morgen von Spithead nach Cowes segeln. Am Vormittag traf der Kaiser zu Wagen ein und besuchte den Prinzen von Wales an Bord der „Osborne“. Die Abreise mit der „Hohenzollern“ erfolgte gegen 10 Uhr.

Berlin, 8. August. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nachdem die bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und selbständigen Gutsbezirke in den sieben östlichen Provinzen ihren Abschluß gefunden haben, sind die Ergebnisse derselben im Laufe der letzten Monate in einer umfangreichen mit mehrfachen Anlagen und statistischen Nachweisungen versehenen Denkschrift zusammengestellt worden. Diese Denkschrift über die Reform der Landgemeinde-Berfassung in den genannten Landesheilen ist gegen Ende vorigen Monats dem Staatsministerium vorgelegt worden, welches über die Grundzüge des nach Maßgabe dieser Denkschrift aufgestellten vorläufigen Entwurfs einer Landgemeindeordnung in Berathung getreten ist.

— Gegen fünfhundert geladene Gäste des Aerztcongresses folgten Nachmittags der Einladung des Kaisers, welcher durch den Prinzen Leopold vertreten war. Zu der Hoflichkeit fuhr ein Extrazug um 5 Uhr nach Potsdam.

Berlin, 8. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. hgl. preussischen Klassenlotterie wurden Nachmittags gezogen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 43 911 85 910.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 62 162 69 355 155 909 164 162.
36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 245 2373 3104 15 567 23 512 27 015 28 970 35 026 41 438 43 852 49 138 49 368 53 966 59 345 63 852 67 232 70 651 84 371 85 137 102 747 106 756 116 042 117 213 124 770 125 745 126 666 (?) 129 383 131 383 144 712 145 239 150 302 161 555 167 220 168 995 169 921 181 929.

Schneeberg, 8. August. Das obere böhmisch-sächsisches Schwarzwasserthal ist Nachts durch Regengüsse überschwemmt worden. Der Eisenbahndamm ist mehrfach durchbrochen und mehrere Brücken sind weggerissen worden. Die Station Erlabund steht unter Wasser.

Stralsund, 8. August. Die Kaiserin ist um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr eingetroffen und auf dem Bahnhof von einer zahllosen Menge enthusiastisch begrüßt worden. Die Schiffe im Hafen sowie zahlreiche öffentliche und private Gebäude waren reich beflaggt. Nach halbstündigem Aufenthalt setzte die Kaiserin ihre Reise nach Helligendam fort, wo dieselbe Nachmittags eintraf und von einem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt wurde.

Prag, 8. August. (Privattelegramm.) In ganz Südböhmen sowie bei Pilsen hat ein wolken-

schad es nicht, warum kam sie nicht, warum schwiegen die Zeitungen von ihrer Entlassung?

Ich suchte in jedem Winkel der Blätter danach und ich ging in den nächsten Tagen, so oft ich nur Gelegenheit dazu fand, nach Hause, in der Hoffnung, von ihr zu hören. Aber es war stets umsonst, sie war nicht zurückgekehrt, man behielt sie noch immer im Gefängniß.

Endlich, am dritten Tage, erfuhr ich von einem befreundeten Journalisten, daß sie aus der Haft entlassen worden war, weil sie weißellos keinerlei Schuld traf. Als ich nach Hause kam, fand ich einen Dienstmann im Flur, der eben allerlei Gepäck auf einen kleinen Karren lud, das offenbar Ditties gehörte.

„Ist Fräulein Wanjek im Hause?“ fragte ich.
„Nein“, war die Antwort. „Sie kommt nicht mehr. Sie hat mir den Auftrag gegeben, ihre Sachen zusammenzupacken und fortzuführen.“

„Wo hin?“
„Nach Mariahilf.“

„Sollen Sie die Adresse geheim halten?“
Der Mann dachte einen Augenblick nach und erwiderte dann: „Sie hat mir nichts gesagt. Auf der Polizei weiß man's ja doch. Aegidistr. 113.“

Ich war froh, den Dienstmann getroffen zu haben, denn der Entschluß, sie aufzusuchen, stand bereits fest in mir. In ihrer Lage konnte ihr ein hilfsbereiter Mensch nur willkommen sein, und was in meinen Kräften stand, würde ich thun für sie.

Indeß war es an diesem Tage schon etwas spät, sie hatte mit ihrem Umzuge zu thun, und zudem wollte ich nicht erscheinen; am nächsten Tage aber traf mich wieder einmal auswärtiger Dienst, ich mußte Dr. B. bei einem Prozeß in Aones vertreten, und so vergingen zweimal 24 Stunden, ehe ich meinen Entschluß ausführen konnte. Als ich endlich auf dem Wege nach der Aegidigasse war, eilte ich fast mit den Gefühlen eines ungeduldrigen Liebhabers dahin, und doch waren keine anderen Absichten als die reinsten in meiner Seele. (Fortf. folgt.)

bruchtartiger Regen großen Schaden angerichtet, viele Brücken sind zerstört.

Brünn, 8. August. (Privattelegramm.) Die Polizei hat die Einstellung der Thätigkeit des politischen Arbeitervereins „Eintracht“ veranlaßt und bei der Statthalterei die Auflösung des Vereins angeordnet.

Peß, 8. August. (Privattelegramm.) Hier ist neuerdings die Bildung eines **Maisringes** in Vorbereitung.

London, 8. August. Eine Anzahl der Bediensteten der zwischen London und Chatham verkehrenden Eisenbahnzüge weigerten sich, zur Arbeit anzutreten. Sie gaben vor, daß der Dienst übermäßig anstrengend sei, und verbarrikadirten sich in den Magazinräumen des Bahnhofes. Schließlich ergaben sie sich jedoch, 20 von ihnen wurden zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

Konstantinopel, 8. August. (Privattelegramm.) Gestern sind in Djadda 126 Personen an der **Cholera** gestorben.

Petersburg, 8. August. Es ist ein Gesetz veröffentlicht worden, wonach der Kapitalbetrag der 4 $\frac{1}{2}$ procentigen Obligationen der **Kursk-Azowschen Eisenbahn** um 9 053 808 Rubel nominal erhöht wird. Die Erhöhung soll theilweise durch Realisirung der neuen consolidirten Eisenbahnanleihe entsprechend dem Ukas vom 9. März 1890 gedeckt werden.

Petersburg, 8. August. Der Großherzog von Hessen ist gestern Abend in Peterhof eingetroffen und vom Kaiser und anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses auf dem Bahnhof empfangen worden.

Pretoria, 8. August. Der Volksrath hat am 20. Oktober die Vereinbarung zwischen Transvaal und England angenommen.

Buenos-Ayres, 8. Aug. Die öffentliche Meinung scheint der neuen Regierung günstig gestimmt. Das Ministerium entwickelte vor der Kammer ein Programm und erklärte, es werde die Verfassung achten, die Staatsgelder ehrlich verwalten und die Hilfsquellen des Landes weiter entwickeln.

Danzig, 9. August.

[Inspiration der Schießübungen.] Der General-Leutnant und General-Inspecteur der Fuß-Artillerie, Excellenz Gallbach ist in Begleitung seiner Adjutanten der Herren Major Schütz und Hauptmann Brunk behufs Inspiration der Artillerie-Schieß-Übungen in Neufahrwasser gestern Mittag hier eingetroffen und hat im „Hotel du Nord“ Quartier genommen.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 30. Juli 1890.] Die Herren Eduard Jorch, in Firma Georg Körnein, und Friedrich Christian Dresler, in Firma F. Dresler, werden in die Corporation aufgenommen. — Auf Antrag des Herrn Börrencommissarius Richter ist das Vorsteheramt damit einverstanden, daß die täglichen Börsen-Notirungen für Rohzucker bis zum Beginn der neuen Compagne sistirt werden. — Wegen der Notirung der Regulirungspreise für Getreide an der hiesigen Börse wird in Bestätigung der bisherigen Uebung und der im Beschluß des Vorsteheramts vom 6. November 1872 gegebenen Auslegung festgestellt, daß der Regulirungspreis „den augenblicklichen Locowert hiesiger Waare, event. nominell nach Schätzung“ und nicht den augenblicklichen Werth „lieferbarer“ Waare „per laufenden Monat“ bezeichnen soll. — Nach einer Bekanntmachung des Herrn Reichshanzlers vom 19. Juli c. sind zur Leitung der Maschinen von Seebampfschiffen in ostasiatischer Fahrt (der Fahrt zwischen Häfen innerhalb 0° und 55° nördlicher Breite und 90° und 150° östlicher Länge von Greenwich) bis auf weiteres auch Maschinenführer zweiter Klasse berechtigt. — Auf die Einladung zur Feier der Eröffnung der Bauarbeiten für die Regulirung der Weichselmündung ist als Vertreter des Vorsteher-Amtes Herr Berenz anzumelden. — Das Eisenbahnbetriebsamt hat sich damit einverstanden erklärt, den festen Lastenkrahn am Weichselbahnhof zwischen den Schuppen I und II aufzustellen. — Von der Direction der Marienburg-Wilanauer Eisenbahn ist das Verzeichniß der jetzt geltenden Reversfrachten eingegangen. Dasselbe liegt für die Beheiligten aus.

[Statistische Nachrichten von den deutschen Eisenbahnen.] In den letzten Nummern seines amtlichen Organs setzt der Verein deutscher Eisenbahnverwaltung die Veröffentlichung der statistischen Nachrichten aus dem Jahre 1888 fort und beschäftigt sich zunächst mit den Einnahmen, welche die dem Vereine angehörenden Bahnen durch die Beförderung von Personen und Gütern erzielt haben. Wir entnehmen dem Artikel die Angaben, welche die deutschen Bahnen betreffen, und bemerken, daß die in Klammern gesetzten Ziffern die Ergebnisse des Jahres 1887 angeben. Von den deutschen Eisenbahnen wurden im Jahre 1888 für die Beförderung von Personen 298 599 713 (283 057 642) Mk. vereinnahmt und es entfielen auf jedes Personenkilometer 14,86 (14,79) Pfennige. Die Gesamteinnahme aus dem Personenverkehr einschließlich des Gepäckverkehrs und der Nebeneinnahmen betrug 308 494 873 (292 607 071) Mk. und es wurden demnach für jedes Kilometer mittlerer Bahnlänge 8012 (7812) Mk. vereinnahmt. Bei den preussischen Staatsbahnen betrug die Einnahme für das Kilom. 8682 Mk. Dieselbe überschritt mithin die Durchschnittseinnahme ganz bedeutend. Für jedes zurückgelegte Personenkilometer wurden in der 1. Klasse 8,17 (8,21), in der 2. Klasse 5,28 (5,29) in der dritten Klasse 3,15 (3,15), in der vierten Klasse 2,10 (2,12) und von Militärs 1,53 (1,52) Pfennige vereinnahmt. Die Einnahmen für die Personenbeförderung überhaupt haben für das Kilometer mittlerer Betriebslänge 7755 (7555) Mk. betragen, und zwar entfielen hiervon auf die 1. Klasse 358 (341), die 2. Klasse 2114 (2064), die 3. Klasse 3825 (3762), die 4. Klasse 1275 (1182) und auf Militärs 183 (206) Mk. Von den kilometerweisen Einnahmen für Personenbeförderung kommen nach Procenten auf die 1. Klasse 4,6 (4,5), die 2. Klasse 27,3 (27,3), die 3. Klasse 49,3 (49,8), die 4. Klasse 16,4 (15,7), auf Militärs 2,4 (2,7) Procent. Aus der vorstehenden Nachweisung ergibt sich, daß bei den deutschen

Bahnen die 1. Klasse mit einem verhältnißmäßig geringen Antheile zu den Einnahmen beiträgt. Im vorliegenden Berichtsjahre hat sich der Procentfuß dieser Klasse um 0,1 Hundertstel (gegen 0,3 Hundertstel im Vorjahre) vermindert. Während aber der Procentfuß bei den anderen Klassen entweder gleich geblieben ist oder sich sogar vergrößert hat, weist nur allein die 4. Klasse eine Zunahme von 0,7 Proc. auf. Es beweist dieses auf neue die Thatsache, daß unsere heutigen Tarifsätze viel zu hoch sind, und daß viele Reisende sich weigern, sich um die hohen Reisepreise zu verringern, sich der sehr wenig komfortablen 4. Klasse zu bedienen. Bei einer Herabsetzung der Fahrgebelter würde eine bedeutend stärkere Benutzung der höheren Klassen eintreten. Im Güterverkehr vereinnahmten die deutschen Bahnen 897 134 828 (747 468 402) Mk., so daß auf jedes Kilometer mittlerer Bahnlänge 20 665 (19 669) Mk. und auf jedes Güterwagenkilometer 8,84 (8,88) Pf. entfielen. Die durchschnittliche Einnahme für jedes Tonnenkilometer in dem gesammten Güterverkehr betrug 3,89 (3,93) Pf. Die Gesamteinnahme bei den deutschen Bahnen belief sich auf 1 187 433 900 (1 062 316 061) Mk. und es entfielen hiervon auf die Einnahmen aus dem Personenverkehr 27,1 (27,5) Proc., aus dem Güterverkehr 71,0 (70,4) Proc. und aus sonstigen Quellen 1,9 (2,1) Proc. Die höchste Gesamteinnahme unter den deutschen Bahnen hatte mit 103 698 925 Mk. die hgl. Eisenbahndirection Berlin.

[Sammlung von Verordnungen.] Von einem den juristischen Kreisen angehörenden Mitbürger werden wir um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: Allfällig kann man die Wahrnehmung machen, wie groß die Unkenntniß selbst des gebildeten Publikums hinsichtlich der zu seinem Schutze im Gewerbe und Verkehr erlassenen politischen Vorschriften ist. Wir empfehlen daher allen, welche sich und andere vor Schaden und empfindlichen Strafen bewahren wollen, die Bestellung und Beachtung der sämtlichen gültigen Polizeiverordnungen und verschiedene wichtige städtische Verwaltungsverordnungen für die Stadt Danzig enthaltenden Sammlung, welche binnen kurzem bei genügender Beteilung in der Müller-vormals Wedel'schen Buchdruckerei zum Preise von etwa 6 Mk. für das gebundene Exemplar erscheinen soll.

* In Folge des Ausscheidens des Marine-Baumfleckers Sohn von Jaski ist der kaiserliche Marine-Baumfleckers Ramroth hier selbst zum stellvertretenden Mitgliede der Commission zur Prüfung von Maschinen für deutsche Seebampfschiffe in Danzig ernannt worden.

[Metempsychose.] Mit diesem etwas schwer verständlichen Namen bezeichnet ein Schaubudenbesitzer auf dem Seumarkt eine Reihe Verwandlungen, die in ähnlicher Weise ausgeführt werden, wie wir dieses bei dem Illusionskünstler „Daphne“ schon geschildert haben. Auf einer Bühne, die sich durch scharfe Beleuchtung von dem öblich dunkeln Zuschauerraum wirksam abhebt, steht eine Gipsfigur, die sich langsam in ein junges Mädchen verwandelt, welches auf verschiedene Fragen des Erklärers deutliche Antworten giebt. Pöblich verschwindet die Dame, und es erscheint ein Knabe mit einem Bouquet, an welchem sich nach und nach Blumen und Früchte entwickeln. Ganz allmählich erscheint mitten in dem Blumenkorbe von neuem die Gestalt der jungen Dame, und es gewährt ein hübsches Bild, wie sich um ihr Haupt die Reste der zum Theil schon verschwundenen Früchte winden. Zum Schluß wird das junge Mädchen wieder in die Gipsfigur verwandelt. Es ist ein entschiedener Fortschritt, daß derartige Schaufstellungen, die eine Reihe anmüthiger Bilder darbieten, immer häufiger werden und die früheren Darstellungen von Worthäuten und häßlichen Naturgebilden mehr und mehr verdrängen.

Z. Joppot, 8. Aug. Auf der hiesigen Sommerbühne wird — um in das Repertoire noch größerer Abwechslung hineinzubringen — morgen (Sonntag) eine Tiroler Sängergesellschaft aus Innsbruck unter der Direction von Th. Mabi eine Vorstellung geben. Dieselbe, aus 4 Herren und 3 Damen bestehend, kommt aus den Bädern Dippens und hat namentlich in Neuhäuser und Cranz mit gutem Erfolge gastirt. Am Dienstag soll eine zweite und letzte Vorstellung folgen und mit derselben eine Illumination des Gartens und Feuerwerk verbunden werden.

M. Stolp, 8. August. Der **Selbstmord des Rectors G.** von hier, welchen ich Ihnen gestern meldete, ist, wie durch die Section der Leiche festgestellt worden, im Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit erfolgt. Die materiellen Verhältnisse des Verstorbenen sollen durchaus geregelt sein, so daß die hier umschwebenden Gerüchte über dringende Veranlassungen zur That als durchaus unbegründet bezeichnet werden müssen.

Literarisches.

* Das Augustheft von „Westermanns illustrierten deutschen Monatsheften“ enthält: E. Jander, Im zweiten Rang, Erzählung, I.; — Rob. Prägl, Madame Roland (mit Porträt); — Wilh. Bölsche, Köln, ein Städtebild vom Rhein (Illustrirt); — Joh. Wilda, Guten Morgen Heilichchen! Novelle; — Wolfgang Bradvogel, Die Friebschmittwälder von Konstantinopel (Illustrirt); — Ernst Wechsler, Nikolaus Cenua (mit Porträt); — Victor Valentin, Im Herbst, Skizze; — Ad. v. Bentivegni, Determinismus und Willensfreiheit, I.; — Literarische Notizen; — Literarische Neuigkeiten.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 8. August. Bei Aroll gastirt seit Donnerstags wieder wie im vorigen Jahre mit außerordentlichem Erfolge der Barionist d'Andrade, der, wie wir hören, im kommenden Winter auf vor dem Danziger Publikum sich hören lassen wird. Bei Gelegenheit seines ersten Auftretens als Rigoletto hat Fräulein Schacko die Cilda gesungen. Der „B. B. C.“ schreibt über die Leistung: „Fräulein Schacko überraschte als Cilda nicht nur durch ihre musikalische Fertigkeit, durch die Sauberkeit und Zuverlässigkeit in der Bewältigung der schwierigen Aufgabe, sondern selbst durch die Wärme ihrer Gestaltung.“

* Ueber den Eisenbahnunfall bei **Blowitz** geht der „Doss. Ztg.“ weiter folgende Meldung zu: Es steht fest, daß von den Insassen der zertrümmerten Wagen kaum einer verschont geblieben ist. Mindestens 14 bis 20 Reisende sind noch abgängig, deren Verbleib bisher unbekannt ist. Man befürchtet, daß einige derselben in den Bach geschleuert und daselbst ertrunken sind. Uebereinstimmend wird berichtet, daß die erste den Vermundeten zu Theil gewordene Hilfe äußerst mangelhaft war, daß die Opfer der Katastrophe eine Stunde ohne Nahrung verblieben. Auch für den Transport der Vermundeten war nicht gesorgt, worüber Beschwerde bei der General-Direction der Staatsbahnen anhängig gemacht wurde.

Galle a. G., 6. August. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Gutsinspector **Schäffold**, zu 1 Monat Gefängniß. Er hatte einen 57jährigen Arbeiter in unmenslicher Weise gefesselt, so daß derselbe 4 Wochen das Bett hat hüten müssen, und ihm außerdem zwei Eisenbrüche beigebracht, welche die Arbeitsfähigkeit des Arbeiters um ein Drittel verminderten. Die Geltendmachung eines Entschädigungsantrags wird im Civilprozeß erfolgt. (B. Z.)

Wetmar, 5. August. [Unheimlicher Fund.] In der Nähe der hiesigen Dampfziegelstiege fand man, wie man dem „B. Z.“ schreibt, beim Spangraben auf ein menschliches Gerippe. Man vermuthet, daß dieser Fund im Zusammenhang mit der Untersuchung steht, welche 1872 gegen einen Kaufmann wegen plötzlichen Verschwindens seines Buchhalters eingeleitet wurde. Vielleicht gelingt es, durch eine Uhrkette, welche bei

dem Gerippe gelegen, einige Anhaltspunkte zu gewinnen.

Newyork, 6. August. [Die Hinrichtung durch Elektrizität], welche an dem Mörder Kemmer heute vollzogen wurde, wirkte nicht so plötzlich, als man erwartet hatte. In dem Zimmer, in welchem die Hinrichtung vollzogen wurde, waren 20 Personen zugegen, unter ihnen mehrere Aerzte und Vertreter der Wissenschaft. Der Unglückliche zeigte große Fassung und lehnte sich selbst mit williger Ruhe in dem Stuhle zurecht. Der Strom, welcher ihn tödten sollte, dauerte 18 Sekunden, 2 Minuten später machte sich jedoch wieder lautes Athmen bemerkbar. Der Strom wurde daher von neuem angelesen. Aber auch darnach war noch Athemgeräusch vernehmbar und ein oder zwei Minuten später kam ein Erstickungsgeräusch aus der Kehle. Erst nach der dritten Anwendung des elektrischen Stromes konnte Kemmer für todt erklärt werden. Die anwesenden Aerzte behaupten, daß der Hingerichtete nach dem ersten elektrischen Schlag bewusstlos gewesen sei. Vom Rücken des Delinquenten stieg Rauch auf, indem der Strom das Fleisch verbrannte. Das erste Mal wurden 1800 Voltas angewandt.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 8. August. Zufolge eines heute eingegangenen Telegramms aus Pauillac ist die hiesige Bark „Rebecca“, Capitän Ringe, daselbst angekommen. Port Elizabeth, 14. Juli. Der am 11. d. hier angekommen Dampfer „Drummond Castle“ passirte am 8. Juli um 7 Uhr Morgens dicht unter Land ohne Segel eine norwegische Schoonerbark, welche signallirte „Mannschiff krank“. Der Dampfer hielt auf das Schiff ab und sandte unter Führung des ersten Steuer-manns ein Boot ab, von welchem festgestellt wurde, daß das Schiff der „St. Josef“, von Pensacola nach Durban, war. Capitän und Mannschaft waren an Scorbut erkrankt, ein Mann war gestorben. Der Capitän wünschte nach Capl Condon gesendet zu werden. Das Boot kehrte darauf nach dem Dampfer zurück, holte von diesem den Doctor, etwas Citronensäure, Kartoffeln und Kohl und machte das Anerbieten, vier Matrosen an Bord zu schicken, um mit deren Hilfe das Schiff nach Durban zu navigiren, doch wurde diese Offerte abgelehnt und das Ersuchen gestellt, von Capl Condon einen Schleppler zur Assistenz zu schicken. Der Doctor, welcher die Mannschaft untersucht hatte, fand außer dem Steuermann vier Mann bei guter Gesundheit und die übrigen drei in nicht gerade sehr schwerem Krankheitsstadium. Der Capitän lag in erschöpftem Zustande zu Bett. Der „St. Josef“ war um 9 Uhr Morgens ca. 2 Seemeilen vom Lande zwischen Stony und Mapezza Point.

Zuschriften an die Redaction.

Mit großem Vergnügen habe ich den in der letzten Sonntagsbeilage mit C. P. unterzeichneten Artikel „Ein Familien-Spaziergang ins Hochland“ gelesen, und ich stimme mit dem Herrn Verfasser gern darin überein, daß man nie genug Reclame machen kann für den Besuch unseres schönen Hochlandes. Dankbar würde ich dem Herrn Verfasser noch für einen Besuch des Conk-Sees bei Schwanau (etwa 1/2 Meile von Carthaus) und des Sibagoch-Sees bei Mirchau und eine Beschreibung dieser beiden Punkte sein, damit auch das größere Publikum von den Reizen dieser Perlen der kassubischen Schweiz Kenntnis erhalte; ferner würde ich auch dankbar sein für nähere Bezeichnung des Bächleins „Wanderungen durch die Kasibee“ (nach Verfasser und Verlag; vielleicht thut dies auch die geehrte Redaction in einer Anmerkung.)

Nur Eins hat mich in der interessanten Reisebeschreibung überrascht und bestreut; nämlich die von dem Herrn Verfasser als unerschämte bezeichnete Bettelei der an der Präsidentenhöhe wohnenden Kasibeen. Das ist mir etwas ganz Neues. Ich wohne bereits seit mehreren Jahren in Carthaus, habe aber nie Klagen über Bettelei auf der Präsidentenhöhe gehört. Ich selbst habe öfter in kleineren und größeren Gesellschaften diese Anhöhe besucht, bin aber dort noch niemals angebettelt worden, habe auch (was mir aufgefalle ist) bei meinen vielen Reisen im Kreise Carthaus niemals einen kasjubischen Bettler bemerkt, sondern höchstens — und zwar auch nur sehr selten — einen fremden Landstreicher. Auf der Präsidentenhöhe fand sich nur jedes Mal, wenn ich da war, die neben derselben wohnende Besitzerin Milewicz ein, um das ihrem Ehemann (dem wohl die Anhöhe gehört) zustehende Entrée für Besteigung des Berges von 10 Pf. pro Person einzukassiren. Dieses geschieht meines Wissens mit Genehmigung der Behörde, denn es ist auf Tafeln am Ausgang zur Präsidentenhöhe bekannt gemacht. Mitunter fanden sich auch auf der genannten Anhöhe kasjubische Kinder ein, die aus respectvoller Entfernung ich die „Fremden herrschaffen“ angafften, beim Anrufen sich beschämt die Hand vor die Augen hielten und nur sehr zögernd sich näherten, um ein ihnen angebotenes Stüchchen Kuchen oder dergl. anzunehmen. Sollte der Herr Verfasser auch nicht vielleicht an der Grenze des Berentes Kreises (dort, wo die meisten Ortshausen auf „hütte“ endigen) angebettelt

*) Wir kommen dem Wunsche gern nach: Das Bächlein ist von Herrn Rechnungsrath C. Pernt in Danzig verfaßt und im Verlage von A. W. Kafemann daselbst erschienen. D. Red.

worden sein? Jene Gegend kenne ich nicht so genau; es wohnen dort aber keine Kasibeen. Zu den Untugenden der letzteren gehört Betteln meiner Wahrnehmung nach durchaus nicht. E. M. Carthaus, 3. August 1890.

Das Absterben der Bäume in der großen Allee ist meines Erachtens lediglich die Folge falscher Behandlung, und zwar im späteren Alter derselben. Die vielen Zweige, welche sich von 3 Meter Höhe ab nach allen Richtungen hin ausbreiteten, beeinflussten schließlich theilweise die Passage; sie wurden in Stärke bis 10 Centim. Durchmesser abgedünnt. Um ferner den Bäumen im späteren Alter noch eine Krone zuzufügen, hat man auch an den meisten Bäumen recht starke Stämme, die fast fehlerfrei emporgewachsen waren, abgeknippt und dabei leider mehr verdorben als gut gemacht.

Die großen Rund- oder Schnittflächen konnten auf natürlichem Wege nicht zuheilen; der Stumpf wurde trocken, rissig, nahm anfangs wenig Feuchtigkeit auf, später mehr und mehr, das Uebel drang langsam aber unauffällig gegen das Leben des Baumes vor, bis schließlich das Herz davon ergriffen wurde: der Baum ist so dem sicheren Untergange geweiht. Das Einzige, was die Bäume zur Zeit hätte retten können, war ein Befreien der Schnittflächen mit Baumwachs u., um Luft, Wind und Wetter so lange abzusperren, bis die Fläche vernarbt, d. h. mit schöner gelber Rinde bedeckt war.

Diejenigen Stämme resp. Zweige, welche beim Abschneiden eine geringere Dimension hatten, sind, wie zu sehen, sehr schön vernarbt. Auf der rechten Seite der großen Allee, unweit Langfuhr befinden sich ca. 7 Bäume mit möglicher Krone und ohne Schnittwunden; diese sind alle gesund. Die Annahme, daß die Bäume durch ammoniakalische Salze in der Weise gelitten, dürfte kaum anzunehmen sein, da die Salze bei trockenem Wetter wohl nur wenig in das Erdreich einbringen, bei Regen jedoch derartig verdünnt werden, daß sie Bäumen mit solch stark entwickeltem Wurzelsystem, wie die in Frage stehenden, nicht nur nicht schaden, sondern ihnen sogar noch als Nahrung dienen.

Daß Staub u. eine so große Rolle auf das Gedeihen der Bäume ausüben sollte, dürfte gleichfalls in Frage gestellt werden.

Daß die Allee besprengt würde, zeigte sich seiner Zeit als wahre Wohlthat, da wenigstens der Staub, welchen besonders die Fuhrwerke stets aufwirbelten, gebunden war, also die Passanten nicht belästigen konnte. B.

Standesamt vom 8. August.

Geburten: Kaufmann Rudolf Wichert, 2. — Händler Paul Schröder, 6. — Kaufmann Ditto Piephorn, 1. — Gelbgießermeister Albert Kretschmar, 6. — Tapeziergehilfe Leopold Kalweit, 1. — Arbeiter Johann Hingstler, 1. — Arbeiter Anton v. Malotki, 1. — Arbeiter Heinrich Gachs, 1. — Schuhmachergef. Franz Braun, 1. — Unehel.: 3 G.

Aufgebote: Schuhmachermstr. Friedrich Wilhelm Neumann und Anna Marie Luise Schaberau. — Buchhalter Adolf Johannes Benjamin Martens und Julie Margarethe Söhne. — Arb. Leopold Gottlieb Johann Müller und Johanna Amalie Arendt. — Commis Friedrich Arthur Aneller und Martha Helene Charlotte Wolzgarth.

Todesfälle: Frau Karoline Henriette Kuhn, geb. Korn, 68 J. — S. d. Postkutschers Albert Gorgatz, 4 M. — Z. d. Arb. Robert Mahowski, 12 W. — S. d. Seesfahrers Julius Bergien, 3 M. — S. d. Arb. August Blaschowski, 1 M. — Z. d. Kaufmanns Daniel Zebrowski, 7 M. — Frau Amalie Woywoldt, geb. Wehrlein, 77 J. — Z. d. Eisenbahn-Wagen-Bremfers Emil Koh, 4 M. — Z. d. Tischlergef. Leopold Bahr, 8 W. — Z. d. Maurergef. Louis Reß, 4 Tage. — S. d. Schloßgef. Friedrich Wehling, 7 W. — S. d. Arb. Josef Bähr, 10 W. — Arb. Friedrich August Böhnke, 43 J.

Am Sonntag, den 10. August 1890, predigen in nachbenannten Kirchen: In den evang. Kirchen Collecte für die Mission unter den Juden.

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weintig. 10 Uhr Confistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Morgens 9 1/2 Uhr. Kirchendchor. Die h. k. Commandantur unserer Stadt hat gütigst die Militär-Kapelle des Königs Friedrich I. Regiments (Kapellmeister Theil) zur Verfügung gestellt; in Folge dessen gelangt — Vormittags 10 Uhr — da „Ave verum“ von W. A. Mozart (mit deutschem Text), für

Chor und Orchester, zur Aufführung. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der St. Marien-Kirche Confistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Hochengottesdienst Confistorialrath Franck. Bekehrung der Brüdergemeinde (Johannisstraße Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weintig. St. Johann. Vormittags 9 1/2 Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag, Morgens 9 Uhr. St. Katharinen. Vormittags 9 1/2 Uhr Pastor Ostermeier. Nachmitt. 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. St. Trinitatis. Vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Dr. Maljahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh. St. Barbara. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Fuhs. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacrifci Prediger Fuhs. Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, derselbe. St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde). 9 1/2 Uhr Pfarrer Hoffmann. St. Bartholomäi. Vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Heilige Leichnam. Vorm. 9 1/2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Archidiaconus Blech. Die Beichte nachher. Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Bibelfunde Pastor Kolbe. Nonnen-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Mannhardt. Kindergottesdienst der Sonntagschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr. Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Kirche in Weichselmünde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Derpfarrer Dr. Lube. British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Bekehrung der Brüdergemeinde, Johannisstraße 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Vorbereitungsrede zum heil. Abendmahl (17. August). Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde). Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Köh. Missionsaal Paradiesstraße 33. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Jungfrauen- und Jünglings-Verein. Abends 7 Uhr Vortrag Missionar Urbschat. Dienstag, Abends 8 Uhr, Vorträge von Baron Derken, Graf Dückler. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde. Evang.-luth. Kirche Neuhagen Nr. 4 (am breiten Thor). (Buh- und Bettag.) 10 Uhr Hauptgottesdienst und heiliges Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Dunder.

Königliche Kapelle. (Fest des heil. Laurentius.) Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr Vesperandacht. St. Nicolai. Fest des heil. Dominicus. 8 Uhr Votivmesse mit polnischer Predigt Vicar Luralski. 9 1/2 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt Vicar Dierschki. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Darauf Sitzung der Rosenkranz-Bruderschaft und Aufnahme neuer Mitglieder in dieselbe.

St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 1/2 Uhr Christenlehre und Vesper. St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Am Fest des heil. Laurentius. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann. Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Ködner.

Baptisten-Kapelle, Schiefstange 13/14. Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 1/2 Uhr Predigt Prediger Köh. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betsstunde. In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung. Petersburg, 8. August. Wechsel auf London 3 M. 84.10, Orientanleihe 100 1/2, 3. Orientanleihe 100 1/2.

Sonntags-Fahrplan für die Strecke Danzig-Zoppot.

Table with 15 columns representing departure times from Danzig and arrival times at Zoppot. Columns include Danzig Abf., Langfuhr, Dliwa, Zoppot Anh., Zoppot Abf., Dliwa, Langfuhr, Danzig Anh., and arrival times from 6.30 to 10.50.

Es ist hierbei darauf zu achten, daß der um 7.04 Abends von Zoppot abgehende Schnellzug vom Lokalverkehr gänzlich ausgeschlossen ist und daß mit dem um 7.10 Morgens von Danzig abgehenden Schnellzuge Personen auf eintägige Retourbillets nicht befördert werden.

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bionia Blatt 76 und Blatt 118 auf den Namen der Auguste Schwarz, geb. Drews, zu Bionia eingetragen, im Kreise Dr. Stargard belegenen Grundstücke am 15. Oktober 1890,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück Bionia, Blatt 76, ist mit 1.74 M. Reinertrag und einer Fläche von 3.69,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Bionia, Blatt 118, ist mit 1.88 M. Reinertrag und einer Fläche von 4.88,00 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, bestaubeigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 15. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (335) Dr. Stargard, d. 1. Aug. 1890.

Königliches Amtsgericht. Nachstehende bezeichneter Personen:

- 1. Referent Peter Schuffa, geb. am 17. Oktober 1863 zu Kornen, Kreis Berent, letzter Aufenthaltssort Cudibian, Kr. Berent.
2. Ersatzreferent Johann Peter Studinski, geb. am 23. Juni 1867 zu Grawitsch, Kr. Berent, letzter Aufenthaltssort Kobilla, Kreis Berent.
3. Referent Carl August Nürnberg, geb. am 21. September 1860 zu Siharohn, Kreis Carthaus, letzter Aufenthaltssort Selenin, Kreis Berent.

werden beschuldig, zu Nr. 1 und 3 als beurbaute Referenten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 2 als Ersatzreferent erster

Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft und Anordnung des kgl. Amtsgerichts hiersebst

den 16. Oktober 1890, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor das königl. Schöffengericht in Berent zur Hauptverhandlung geladen.

Rechtsanwältigster Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirks-Commando zu Dr. Stargard ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Berent, den 14. Juli 1890.

Gau, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts J. B. (9468)

Concursverfahren. In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgehilfin Arnold Rosenfelds Nachfolger (Inhaber Simon Cipowski und Max Cipowski) zu Marienwerder Wpr. betragen die bei der Schlussvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen 118767 Mark 45 Pfennige und der verfügbare Massebestand 22091 Mark 10 Pfennige.

Das Schlussvertheilung der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie die Vertheilung des Massebestandes ist auf der Gerichtsschreiberei I. hiesigen Königl. Amtsgerichts niedergelegt. Marienwerder, 7. August 1890.

May Rinsky, Concursverwalter. (380)

Capitallen auf ländl. u. fäbtl. Grundbesitz, ferner Geld auf Wechsel vermittelt unter solchen Bedingungen, auch übernimmt den Verkauf von Grundbesitz u. Geschäften bei mäßiger Provision der Kaufmannl. W. Körner, Berlin, Französische Str. 6

Soolbad Inowrazlaw. Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von chronischen Krankheiten und Schwächezuständen des kindlichen wie des reiferen Alters. Alle Arten medizinischer Bilder. Inhalatorium. Elektrotherapie. Heilgymnastik, Massage, Diätetiken, Milch, Kofyr. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franko. Dr. Warschauer.

BAD NEUENAUH. Alkalische Thermo im Altrhale zwischen Bonn und Ooblenz. Wirkungen ähnlich denen von Vichy, Karlsbad und Ems, aber mildernd und zugleich den Organismus stärkend. Inhalationen u. Massage. Das Bädlein (genannt sehr gute Kilo und Weiss, mäßige Preise) steht in direkter Verbindung mit Bädern u. Lesesaal. Vor- u. Nach-Saison ermäßigte Preise. Neuenahr Mineralwasser, -Pastillen u. -Salz zu beziehen durch die Direction, Niederlagen und Apotheken.

Nicht zu übersehen. Meine von mir zehn Jahre geleitete Fachschule verbunden mit Handelschule ist in den Besitz der Stadt übergegangen. Ich luche daher per 1. Oktober (auch für später) Stelle als Lehrer an einer Schule oder einem Vorkurs bei einem kommerziellen Unternehmen, wo eine erste kaufmännische Kraft gebraucht wird, auch würde ich mit einem Philosophen eine höhere Handelschule gründen.

Unterrichtet habe ich in der gesammten Mathematik, Stenographie und in sämmtlichen Handelswissenschaften. Geßl. Offerten beliebe man unter E. H. 253 an Frauentein u. Doyler, A.-G., Leipzig zu senden. (279)

Ein reines Blut ist die Grundbedingung körperlichen Wohlseins. Car viele Menschen werden von Kopfweiden, Schwindelanfällen, Ohrenausen und anderen Congestionszuständen nach dem Kopfe geplagt. Häufig treten Verdaunungsstörungen, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Sautauschläge (Gleichen), unruhiger Schlaf, Gemüthsverfinnung und sonstige durch fehlerhafte Blutbeschaffenheit hervorgerufene Beschwerden hinzu. Alle diese Leiden verschwinden oft außeracht schnell, wenn gleich zu Beginn derselben das berühmte und bewährte M. Schütze'sche Blutreinigungspulver angewendet wird. — Dose: M. 1.50; unter 2 Dosen werden nicht verstanden, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köfritz (Neuß), und echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke „Hygiea“ und den Namenszug „M. Schütze“.

Zu haben in Danzig in der Rathspothke und Clephanen-apothke, in Elbing bei Apotheker Rabtke. (3828)

Mondamin Brown & Polson. Einflößtes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet und erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 S. Engros für Weltbräuen bei A. Fass, Danzig. (8488)

Berein Creditreform. Als Geschäftsführer obigen Vereins werden in allen Städten Deutschlands, auch da, wo bereits derartige Vereine vorhanden, geeignete Persönlichkeiten gesucht. Dieselben müssen eine labellöse Vergangenheit haben, Blathkenntniß besitzen und kaufmännisch gebildet sein. Schriftliche Offerten mit Aufschrift „Creditreform“ an Rudolf Mosse in Berlin S. W., Jerusalemerstraße 48/49. (341)

Hotel „Drei Kronen“, Lautenburg Wpr. (Inhaber B. Thiesse) empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhof.

Pa. Gogoliner Bau-Stückkalk, bestes Product, 200 Ctr. Ladung M 88, Gebrüder Nitschke, Breslau.

Ludwig Zimmermann Nachf., Danzig, Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries aller Art in neuester Construction, für Fort- Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer, transportable

Stahlbahnen, Weichen, Stahradfäße kauf- auch miethsweise, coulanteste Zahlungsbedingungen. (7856)

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Lachsenbolzen, Sacken, Steinschlaghammer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (7856)

3 große Comtoire Kräftige Landammern sind zum 1. Oktober zu vermietten (320) empf. Neumann, Poggendorf 9.

Frankfurt, 8. Aug. (Abendbörse.) Oesterreich. Credit-actien 270 1/2, Franzosen 209 1/2, Lombarden 124 1/2, ungar. 4% Goldrente 89.70, Ruffen v. 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 8. Aug. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 96. 3% Rente 93.92 1/2, ungar. 4% Goldrente 89 1/2, Franzosen 530.00, Lombarden 316.25, Türken 18.52 1/2, Aegypter 488.12. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88 1/2 loco 34.50, weißer Zucker per August 39.00, per Septbr. 37.12 1/2, per Sept.-Oktober 34.50, per Oktbr.-Januar 35.12 1/2. Tendenz: behauptet.

London, 8. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consoles 96 1/4 4% preuß. Consoles 103 1/2, 4% Ruffen von 1889 97 1/2, Türken 18 1/2, ungar. 4% Goldrente 88. Aegypter 95 1/2, Blahdiscont 4 1/2 % Tendenz: ruhig. — Havanna-zucker Nr. 12 15 1/2, Rübenroh Zucker per Aug. 14 1/4. — Tendenz: fest.

Newyork, 7. Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4.84 1/2, Cable-Transfers 4.89 1/2, Wechsel a Paris (60 Tage) 5.18 1/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 123 1/2, Canadian-Pacific-Actien 79, Central-Pacific-Actien 30, Chicago-North-Western-Act. 109 1/2, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 71 1/2, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Chore-Michigan-South-Act. 108 1/2, Louisville- und Nashville-Actien 85, Newy. Lake-Crie- u. Western-Act. 25 1/2, Newy. Lake-Crie- u. West. second Mort-Bonds 102 1/2, Newy. Central- u. Subon-River-Actien 107, Northern-Pacific-Ferred-Act. 81, Norfolk- u. Western-Drehered-Actien 59 1/2, Philadelphia- und Reading-Actien 43 1/2, St. Louis- u. S. Franc.-Bref.-Act. 57, Union-Pac-Actien 59 1/2, Babaf., St. Louis-Pacific-Bref.-Act. 25 1/2.

Berlin, 8. August.

Table with 4 columns: Weizen, gelb, August, 189.25; Weizen, gelb, Sept.-Dkt., 182.00; Roggen, August, 164.00; Roggen, Sept.-Dkt., 156.00; Petroleum, loco, 23.00; Spiritus, Sept., 39.30; Spiritus, Oct., 38.10; 4% Reichs-A., 107.00; 3 1/2% do., 99.80; 4% Consoles, 106.40; 3 1/2% do., 99.90; Pfandbr., do. neue, 98.20; 3% Ital.-G.R., 58.10; 4% rm.-G.R., 87.50; 5% Anat.-G., 90.00; Unq.4% Gdr., 89.90.

Sondsbörse: festlich.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerthe, Danzig.) Danzig, 8. August. Stimmung: fest, aber ruhig. Magdeburg, 8. August. Mittags, Stimmung: fest. August 14.25 M. Käufer, Septbr. 13.45 M. do., Dktbr. 12.42 1/2 M. do., Nov.-Dezember 12.22 1/2 M. do., Januar-März 12.30 M. do. Schlußbericht, Stimmung: fest. August 14.25 M. Käufer, September 13.50 M. do., Dktbr. 12.45 M. do., Nov.-Deibr. 12.17 1/2 M. do., Januar-März 12.32 1/2 M. do.

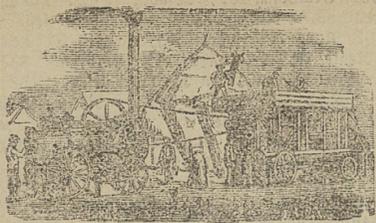
Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. August. Wind: NND. Ankommen: Fern (GD), Anderfson, Strömblad, Steine. — Sirene, Teselebt, Hamburg, Kohlen, Nicht in Sicht.

Fremde.

Hotel de Thorn. Smith a. Newyork, Maschinist, Grauffein nebst Familie a. Marienwerder, Bahnhof- Restaurateur, Heimann a. Magdeburg, Meyer nebst Gemahlin a. Berlin, Holz a. Ludwigsdorf, Rohmann a. Dresden, Bartels a. Stralund, Mingrann a. Hamburg, Stichtenberg a. Wormbühl, Cortium a. Lübeck, Kaufleute, v. Dombrowski a. Strelentzin, Gutsbesitzer, Nette a. Magdeburg, Ingenieur, Weber, Siehr aus Insterburg, Ober-Brümann, Krause a. Breslau, Baul a. Neuenburg, Apotheker, Timreck a. Ehras, Bestler, Dr. Bruhns nebst Familie a. Gera, praktischer Arzt, v. Levenar nebst Gemahlin a. Domagau, Schwabirht nebst Familie a. Giele, Rittergutsbesitzer, Flint aus Lindenau, Gutspädler.

Verantwortliche Redactoren: für den politischen Theil und per- miltige Nachrichten: I. B. S. Köhner, — das Zeitliche und Literarische: S. Köhner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseraten- theil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Paul Monglowski Nachf., Marienburg.

Erlaube mit den Herren Landwirthen der Provinzen Ost- und Westpreussen ganz ergebenst zu empfehlen:
Locomobile, von der weltberühmten Firma Ruston, Proctor & Co., Lincoln, von grösster Leistung, grösster Dauerhaftigkeit, geringstem Feuerungsverbrauch.

Neu! Unübertroffene Patent-Excenter-Dampfdreschmaschinen! Neu!

Reine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Ersparniss an Schmiermaterial (Patent-Schmierbüchsen) und Zeit, äußerst solide und dauerhaft. Einzig in der Welt dastehend, das Beste, was augenblicklich hierin existirt.

Die Drehsähe obengenannter Firma können, wie allgemein bekannt, und wie ich Jeder durch Augenschein überzeugen wird, jeder Concurrenz die Spitze bieten.

Beste Drillmaschine der Welt, welche unabhängig vom coupirten Terrain und auch gleich- oder ungleichmässigen Schritt der Pferde zuverlässig und tadellos bergauf, bergab und in der Ebene arbeitet.
Rübenheber, selbst in strengsten Boden zu gebrauchen, äußerst praktisch und solide gebaut.
Patent-Pflüge von den Specialfabriken Schwartz & Sohn und Wernke-Heiligenbeil. Alles neu verbessert und äußerst solide.
Heurechen System Tiger, äußerst solide gebaut und spottbillig.
Normal-Pflug von Ventzki-Graubenz, neu, in jedem Boden gehend und spottbillig.

Rübenhacke, praktisch und spottbillig.
Reinigungsmaschinen.
Neu! Jauchevertheiler, Neu! selbstthätig den Jauchefluss regulirend.
Lindenhoefer Grünfütterpresse, die praktischste, billigste und einfachste Presse.

(9955)

Tischmesser und Gabeln,
Dessertmesser und Gabeln,
Tranchirmesser und Gabeln,
Butter- u. Käsemesser, Cabaretgabeln,
Taschenmesser,
einfache bis feinste Muster, empfiehlt (382)
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Die Verlobung meiner Tochter
Elisabeth mit dem Kaufmann
Herrn Ernst Schütz aus Berlin
beehre ich mich hiermit ergebenst
anzukündigen.
Marie Franz,
geb. Peters.
Königsberg, im August 1890.

Statt besonderer Meldung!
Heinr. Arieger
Amalie Arieger
geb. Schimmelpfennig
Vermählte. (294)
Joppot, den 8. August 1890.

D. „Alice“, Capt. Schubert,
Regt im Caben nach:
**Bromberg,
Thorn,
Wloclawek,
Warschau.**
Güterverweisungen erbittet (315)
Dampfer-Expedition
„Fortuna“.

Dampfer Neptun und Montyon
sahen nach Dirschau, Neve,
Kurzbrach, Neuenburg, Graub,
Schwech, Gult, Bromberg,
Montyon, Thorn bis Sonnabend
Abend. (285)
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Arahn,
Schäferstr. 18.
9 Tage.

Norddeutscher Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer
des
Norddeutschen Lloyd
von Bremen nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93,
Adolph Loth, Danzig,
Fischergasse 16. (2728)

Kirchenchor.
Generalprobe mit Orchester
Sonntag, den 10. d. Morgens
gr. 9 Uhr, im Jankenhause.
G. Jankenth,
Director.

R. Wadeh,
Hundegasse 22,
Weinhandlung.
Zwei Weinstuben, eine
für Familien geeignet.
Anerkannt vorzügl. Stoffe!
Sehr civile Preise!

Gün-
stigste
Chancen
Rothe
**Kreuz-
Loose**
à 3 Mark
Halbe
Antheile
à 1,60 M.
Hauptgewinn Baar
50 000 Mark
ohne Abzug zahlbar.
10 000
5 000
2 000
5 à 1 000
Für Por-
to und Lis-
tebit-
ten 30 S.
bei-
zufügen.

Zu beziehen durch die Gene-
ralagentur Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in Berlin, Ham-
burg, München, Nürnberg.
Hier bei Th. Bertling, Gr. Ger-
berg, 2, Herrm. Lau, gr. Wol-
weberg, Carl Feller, Buchdruck-
Johannissg., Müller, Cig.-Hdlg.,
Reitbahn 1, Expedition dieser
Zeitung. (71)

Vorteilhafte Offerte in
Sommer-Handschuhen.
Reiche Sortimente in
Ia. Schwed. Akm. M. 1,75
- 6 - 2,50
- 10 - 3,50
reinseidene 6kn.v. 1 M.
- 12 - 1,75
- 18 - 0,50
- 24 - 0,50
- 30 - 0,50
- 36 - 0,25
- 42 - 0,25
Neue Webearten, ver-
stärkte Spitzen.
Zu Dominikseinkäufen
habe grössere Posten
Handschuhe, Crayatten
und Träger zurück-
gesetzt.

Butter. — Käse.
Lieferanten von feiner Butter
und Käse sucht die Butterhandlung
Müllerstrasse Nr. 22b, Berlin.
Probefsendung erpündlich. (313)
An Wirksamkeit unübertroffen!
Gen. geschützt. Einget. Marke

Germania-Pomade
zur Förderung und Erlangung eines schönen
Haares sowie fester Schürbarts
tausendfach bewährt. Erfolg garantiert!
Elegante Flacons à 1 Mark.
H. Gultier's Kosmetische Officin, Berlin SW.
Bernburger Strasse 6.
Jede echte Flasche trägt Firma u. obige Marke.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Echt zu haben in Danzig bei
Herrn Rich. Lenz, Brodbänken-
gasse 43, Otto Abramowski,
Beutlergasse 14, Rob. Koske,
III. Damm No. 13. (109)

**Gas- und Petroleum-
Motoren**
für gewerbliche und land-
wirthschaftliche Zwecke.
Zwilling's Motore
für elektrische Beleuchtung.
Godam & Heßler, Danzig.

Ein Gut,
im Kreise Cammin i. Pom.,
in bester Lage, 1/2 Meile
vom Bahnhof entfernt, mit
circa 1000 Morgen gutem
Acker u. Wiesen nebst Wohn-
u. kompletten Holzgebäuden
etc., vollständig gutem leben-
den und toten Inventar, ist
mit hoher Rendite unter sehr
günstigen Bedingungen ver-
käuflich. Preis zu ver-
handeln. G. H. Herten an
H. Wolff, Bismarckstr.,
Kreis Cammin i. Pom.

Ceres - Zuckerfabrik Dirschau.

Abchluss-Bilanz am 30. Juni 1890.

Activa.		Passiva.	
M	3	M	3
Fabrik-Grundstück-Conto	387 788 44	90 579 35	
Gebäude-Conto	12 788 44	375 000 —	
Abzreibung	—	—	—
Maschinen-Conto	395 912 70	373 000 —	
Abzreibung	22 912 70	—	—
Beleuchtungs-Anlage-Conto	10 254 —	9 000 —	
Abzreibung	1 254 —	—	—
Steinpflaster-Conto	14 427 —	13 000 —	
Abzreibung	1 427 —	—	—
Eisenbahn-Anlage-Conto	10 093 —	9 000 —	
Abzreibung	1 093 —	—	—
Inventarien-Conto	9 677 91	8 500 —	
Abzreibung	1 177 91	—	—
Laboratorium-Einrichtungs-Conto	1 450 —	1 200 —	
Abzreibung	250 —	—	—
Comtoir-Utensilien-Conto	986 —	800 —	
Abzreibung	186 —	—	—
Mühlen-Grundstück-Conto	46 750 —	880 079 35	
Abzreibung	1 750 —	—	—
Grundstück Dirschau B. Nr. 71	—	30 158 42	
Betriebs-Conto:			
a. Fertige Fabrikate	321 60		
b. Unfertige Fabrikate	8 173 —		
c. Betriebs-Materialien	3 719 25		
d. Diverse	1 120 78	13 334 60	
e. Vorausgaben pro 1890/91	—	44 948 80	
Wechsel-Conto	—	16 366 75	
Effecten-Conto	—	1 999 30	
Cassa-Conto	—	139 732 25	
Conto pro Diverse, Debitores	—	1 171 619 47	
			1 171 619 47

Gewinn- und Verlust - Conto

Debet.		Credit.	
M	3	M	3
An Gebäude-Reparatur-Conto	520 79	Der Vortrag vom vorigen Jahre	40 22
Abzreibungen	42 839 05	- Effecten-Conto, Coursegewinn	13 40
Reservefonds-Conto	13 700 —	- Betriebs-Conto	98 787 25
Special-Reservefonds-Conto	34 000 —		
Lantieme-Conto	7 702 93		
Galbo, Vortrag auf neue Rechnung	78 10		
	98 840 87		98 840 87

Dirschau, den 6. August 1890.

Der Aufsichtsrath.

Die Direction.

Dorstehende Bilanz haben geprüft und in Uebereinstimmung
mit den Büchern der Fabrik gefunden
Dirschau, den 3. Juli 1890.
S. Goch. Gustav Thiem.

Für die Uebereinstimmung mit den ordnungsmäßig geführten
Geschäftsbüchern
Eugen Wendt, Danzig,
Ger. vereidigter Bücher-Revisor.

Die von der Generalversammlung vom 25. Juli 1890 bedingungsweise beschlossene Zahlung einer Dividende kann wegen
nicht ertheilter Genehmigung eines Hypothekengläubigers nicht stattfinden und muss die dazu bestimmte Summe nach den Vorschlägen
des Aufsichtsraths in dem Special-Reservefonds verbleiben. (336)

Der Aufsichtsrath.

Die Direction.

von Balubicht, D. Brandt, A. S. Claassen, R. Liebricht,
Th. Ricklas, A. Rich, C. Riefemann, Alex. Witbe.

C. Burmeister, S. Schmidt, A. Arenh.

Reeller Ausverkauf.

Anfang: Sonnabend, den 9. August.

Wegen bedeutender Vergrößerung meines

Putz-Geschäfts

stelle ich sämtliche
Wollwaaren, Tricotagen, Tricottailen, Tricot-
kleidchen, Corsets, Gardinen etc. etc.
zum vollständigen Ausverkauf zu

enorm billigen Preisen.

ADOLPH SCHOTT,

Nr. 11, Langgasse Nr. 11. (306)

Auf der Westerplatte

find
möblirte Wohnungen und einzelne Zimmer
zu vermieten. Meldungen daselbst Birkenallee 4 beim Inspector
Grosch oder bei der unterzeichneten Gesellschaft.
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und
Seebad Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibson,
Bureau: Heil. Geistgasse Nr. 83.

Auf dem Heumarkt.

Täglich während der Dauer des Dominiks:
Vorstellung und Produktion
der ostafrikanischen
Wakamba-Neger-Krieger-Karawane
14 Personen unter Führung ihres Häuptlings Milu.
Die gefährlichsten Feinde des Reichshauptmanns Major Witt-
mann, der Afrikareisenden Stanten, Dr. Peters und Emin Pascha
erscheinen in ihrer barbarischen Bekleidung und produzieren sich in
ihrer eigenmächtigen Kriegsführung, in ihren phantastisch wilden
Tänzen, heimlichen Gefängen.
Entrée: 10 Pf. 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge zahlen die Hälfte.

Kleiderstoff-Reste

in allen Längen, zum Theil ausreichend
zu ganzen Kleidern und besonders passend
zu Dominiksgeschenken.
empfehlen zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Culmbacher Export-Bier

aus der Ersten Culmbacher Actienbrauerei
empfehlen in Gebinden und Flaschen
C. Bähnisch, Breitgasse 33,
Hauptvertretung der Ersten Culmbacher Actien-
Brauerei. (298)

Die billigste u. beste Badeein-
richtung ist ein Patent-Bade-
stuhl von E. Wenzl, Berlin,
Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

Ein eleganter starker Selbst-
fahrer steht zum Verkauf
(386) Langgarten 51, part.

Antike Möbeln,

bestehend aus diversen Schränken
Tischen und Stühlen, Meißener
Tafeln, Meißener und Berliner
Figuren, Delfter Schüsseln, Meiß.
und Berliner Service, sehr werth-
volle Gold- und Silberfachen,
Münzen etc. sind zu billigen Preisen
zu verkaufen Heilige Geistgasse
Nr. 43, Kaiserhof. (326)
Besichtigung von heute ab von
9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr
Abends.

Cohomobile, 8 Pferdekr., unter
Garantie und ein Geleboot,
28' lang, spottbillig, zu verkaufen
Gandarube 20. (211)

Ein eleg. Parkwagen
auf Patentachsen mit verstellbar.
Auffahrt ist preiswerth zu ver-
kaufen Borstl. Graben 3. (351)

Für mein Confection- u. Mode-
waaren-Handlung suche zum 1.
Oktober als
tüchtigen Verkäufer
ein jungen Mann mit angenehmem
Aeußern über 24 Jahre alt.
Photographie, Zeugnisse und Ge-
haltensprüche erwünscht.
Carl Heinicke
vorm. F. C. Köhler,
Graubenz. (33)

Heirathsge such.

Ein sehr vermögendes, geb.
Mädchen v. 21 Jahren, v. angen.
Aeußern, liebensw. Char., sucht
Behandlung eines möglichst netten
jungen Mannes zu machen. Offert.
bitte bis Montag, den 11. d. Mis-
postlagernd Joppot unter Chiffre
H. 21 einzuweisen. (381)

Wingutsbehalter am Rhein
sucht Vertreter, eventl. auch
Niederlagen zum Vertrieb seiner
reingehaltenen Rheinweine.
Adressen unter Nr. 293 in der
Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein
Materialwaaren-Geschäft
suche ich zum 1. Oktober
einen **Gehtlifen.**

Bewerber haben nur Kopien
ihrer Zeugnisse einzureichen mit
Angabe der Religion. Post-
marken zur Rückantwortung
verboten.

S. Wiebe,

Riesenburg,
Suche zum 1. Oktober 1890 eine
einfache Wirthin
die in der Federviehucht Er-
fahrung haben, und auch das
Rechen und Backen für einen
kleinen Haushalt besorgen muß.
Behalt 210 M.

Frau A. Rochhann,
Rittergut Rathhof
bei Pr. Holland Dfpr. (330)

Ich suche für mein Colonial-
waaren- und Destillationsgeschäft
1 **zweiten Comms u.**

1 **Lehrling,**
beide der poln. Sprache mächtig.
Eintritt zum 15. September resp.
1. Oktober cr. (327)
J. Harder, Dirschau.

Herrsch. Wohnung,
Langgarten 28, 6 Zimm. u. Zubeh.,
sodort od. zum 1. Oktbr. zu verm.
Wäschküche und Trockenboden.

Langgarten 28 sind große Fa-
brikräume, auch zu einzelnen
Werktstätten geeignet, sodort
oder zum 1. Oktober zu ver-
mieten. (248)

Helgoland — deutsch!

(Zum 9. August 1890.)
Heil uns, daß — Helgoland! —
Dich aus des Briten Hand
Der deutsche Kaiser friedlich hat
errungen!

Als Warte und als Wehr
Sei nun vom Fels zum Meer
Im eignen deutschen Mutterland
belungen!
Heil Helgoland!

Heil Dir, o Landesfürst!
Wir hoffen, daß Du wirst
Im Frieden ferner Deutschlands
Meher bleiben,
Und wahren unser Gut
Mit Weisheit und mit Muth,
Wenn sollt' ein Feind Arie gegen
uns betreiben!

Heil, Kaiser, Dir!

Heil Dir, Germania!
Gewappnet stehst Du da;
Ob hier und da von Feinden Du
umschlossen.

Es hält stets scharfe Wacht,
Es rüflet Dich mit Muth
Dein Kaiser jung, dem Jollern-
flamm entpriesen
Heil, Deutschland, Dir!

W. Euler.
Druck und Verlag
von A. W. Rafemann in Danzig.